

## **Leben und leben lassen: Erfahrungen einer deutschen Großstadt im Ersten Weltkrieg**

Evelyn Hemmerich

**Abstract:**

Der amerikanische Professor Roger Chickering untersucht in seiner wissenschaftlichen Monografie am Fallbeispiel Freiburg den Werdegang einer deutschen Großstadt von 1914-1918. Wie viele Historiker versteht Chickering den Ersten Weltkrieg als "totalen Krieg" mit allumfassendem Einfluss auf das tägliche Leben. Dies spiegelt sich in seiner gelungenen, vielseitigen Studie wider, die basierend auf autobiografischen und öffentlichen Quellen detailliert die Kriegserfahrungen der Freiburger Bevölkerung erfasst.

**How to cite:**

Hemmerich, Evelyn: „Leben und leben lassen: Erfahrungen einer deutschen Großstadt im Ersten Weltkrieg [Review on: Chickering, Roger: Freiburg im Ersten Weltkrieg. Totaler Krieg und städtischer Alltag 1914-1918. Paderborn: Schöningh, 2009.]“. In: KULT\_online 31 (2012).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2012.702>

© beim Autor und bei KULT\_online

## **Leben und leben lassen: Erfahrungen einer deutschen Großstadt im Ersten Weltkrieg**

Evelyn Hemmerich

Chickering, Roger: Freiburg im Ersten Weltkrieg. Totaler Krieg und städtischer Alltag 1914-1918. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2009. 608 S., gebunden, 22,90 €. ISBN 978-3-506-76542-0

"Die Weltkriege berührten das Leben jedes Mannes, jeder Frau und jedes Kindes" (S. 9). Dies konstatiert Roger Chickering in seiner Einleitung zu Freiburg im Ersten Weltkrieg. Totaler Krieg und städtischer Alltag 1914-1918, in der er die Definition des im Titel seiner Studie genannten 'totalen Krieges' erörtert. Er kommt darin des Weiteren zu dem Schluss, dass ein totaler Krieg die "Totalgeschichte" verlangt, eine "historische Darstellung, die keinen Aspekt der Vergangenheit – Politik, Wirtschaft, Gesellschaft oder Kultur – ausklammern dürfe" (S. 10).

Mit diesem Hintergrund erforscht Chickering auf Grundlage autobiografischer Quellen, wie Briefe, Memoiren, Zeitzeugeninterviews, und öffentlicher Korrespondenzen der Behörden Freiburgs Erfahrungen im Ersten Weltkrieg und gibt diese in seiner Studie auffallend detailreich wieder. Sein Werk umfasst 14 Kapitel, die er thematisch in fünf übergeordnete Bereiche unterteilt: Rahmenbedingungen, materielle Aspekte des Krieges, jeweils die privaten und kollektiven Kriegserfahrungen sowie das Leben in der Stadt zu Kriegsende. Diese logisch eingeteilten Themenfelder erläutert Chickering nur in seinem Vorwort, aus dem Inhaltsverzeichnis gehen sie nicht hervor.

Ferner determiniert der Autor die Thematik zeitlich und räumlich. "Die Darstellung beginnt am 24. Juli 1914, an dem Tag, als die Stadt vom österreichischen Ultimatum an Serbien erfuhr. Sie endet am 11. November 1918, als die Waffen offiziell schwiegen" (S. 11). Der Untersuchungsraum ist auf Freiburg begrenzt und umfasst keine Fronterfahrungen von Freiburger Soldaten.

Die beiden einführenden Kapitel veranschaulichen die Rahmenbedingungen. Chickering stellt zunächst Freiburg vor. Der Leser gewinnt einen guten Überblick über die Situation der Stadt am Vorabend des Ersten Weltkrieges und erhält Informationen über die geografische Lage, die Geschichte beginnend mit dem 19. Jahrhundert und weitere fundamentale Bereiche wie Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur. Im 2. Kapitel steigt der Autor in den Untersuchungszeitraum ein und nimmt Julikrise und Kriegsbeginn unter die Lupe.

Im nächsten Schritt skizziert Chickering innerhalb von vier Kapiteln die materiellen Aspekte des Krieges in der Stadt und setzt demzufolge die Schwerpunkte auf Störungen: in der städtischen Produktion durch den Krieg, auf Finanzen, auf die Bevölkerungsentwicklung und auf

Schwierigkeiten bei der Versorgung der Bewohner mit Nahrungsmitteln und anderen Lebensnotwendigem. Nicht nur die Verteilung von Bedarfsgütern fällt in die materielle Kategorie, sondern auch Abgaben, die in Form von Sammelaktionen und Beschlagnahmungen stattfanden. Außerdem schildert der Autor zu Beginn dieser übergeordneten Thematik den Luftkrieg über Freiburg mit seinen materiellen und personellen Schäden.

In Kapitel 7-8 analysiert Chickering die Kriegserfahrungen und zeigt auf, dass "der Krieg sich nicht auf die öffentliche Sphäre beschränken lies" (S. 249) und private Anliegen überlagerte. Zunächst beschreibt er eindrücklich die Auswirkungen des Mangels auf die körperlichen Sinne und berichtet beispielsweise, wie die schlechte Lebensmittelversorgung Einfluss auf die privaten Küchen nahm, wie die Kälte des strengen Winters von 1916/17 aufgrund von Kohlemangel das öffentliche Leben lähmte oder von der Einführung der Sommerzeit als Energiesparmaßnahme im April 1915. Kapitel 8 veranschaulicht den Einfluss des Krieges auf das Privatleben und den Umgang der Freiburger damit. Tod und Verwundung waren allgegenwärtig: "Der Krieg war unmittelbar für den Tod von 3388 Menschen verantwortlich, die in Freiburg gelebt hatten" (S. 303); und "Tausende Verwundete" (S. 316) waren in Lazaretten in der Stadt untergebracht. Anschließend werden die Folgen des Krieges auf die sexuellen Beziehungen dargestellt.

Nach den privaten wendet sich Chickering den kollektiven Kriegserfahrungen unterschiedlicher sozialer Gruppen zu. In dieser übergeordneten Thematik erfasst der Autor in vier Kapiteln die gemeinsamen Erfahrungen der städtischen Gemeinschaft, der Kultur, der Region und der Nation (in Bezug auf Freiburg), der Klasse, des Geschlechts, der Konfessionen, der Altersgruppen, unterschiedlicher Wohngebiete und betrachtet, wie diese Gemeinschaften zusammenhängen, sich überschneiden, sich einander angleichen oder differenzierten.

In den letzten beiden Kapiteln geht Chickering auf die politisch-gesellschaftlichen Erfahrungen und Auseinandersetzungen zu Kriegsende ein, die sich aufgrund der steigenden Belastungen des Krieges verschärften. Zum Schluss wirft der Autor ein Blick auf Ereignisse des Jahres 1918, wie beispielsweise die "Spanische Grippe", jene Grippe-Epidemie, der mehrere Millionen Menschen zum Opfer fielen, darunter "444 Freiburger" (S. 538) oder die Novemberrevolution in Freiburg.

Die Studie Freiburg im Ersten Weltkrieg. Totaler Krieg und städtischer Alltag 1914-1918 ist besonders anschaulich geschrieben und richtet sich sowohl an ein Fachpublikum als auch an Laien. Das Werk versteht sich nicht als Diskussion eines Themas zu einer aktuellen Forschungsdebatte, die mit Argumenten eine Fragestellung erörtert, und hat daher keine Schlussfolgerung. Chickering zeichnet im Anspruch einer totalen Geschichtsschreibung ein Gesamtbild der Erfahrungen einer Großstadt während des Ersten Weltkrieges. Dem Autor ist es gelungen, eine allumfassende Darstellung zu verfassen. Aufgrund der übersichtlichen Untergliederung lässt sich sein Werk auch als Nachschlagewerk zu einzelnen Thematiken des Kriegsalltages nutzen.